

# Scheitert neues Seniorenheim an der Kirche?

## Mitglieder der Kirchenverwaltung wollen Grundstück nicht verkaufen – Bürgerversammlung

Von Helmut Schwarzmeier

**Gottfrieding.** Kirchenverwaltung gegen eine ganze Gemeinde – so lässt sich mit wenigen Wörtern eine Situation beschreiben, die kurz vor der Eskalation steht, wie bei der Bürgerversammlung der Gemeinde Gottfrieding am Donnerstagabend im Gasthaus Rossmeyer deutlich wurde. Hintergrund ist ein geplantes Seniorenheim, das sich größter Zustimmung seitens der 2 237 zählenden Bürgerschaft, des Bürgermeisters und des Gemeinderats erfreut. Jedoch gibt es ein Problem. Es gibt nur ein geeignetes Grundstück und das befindet sich in Kirchenbesitz.

Die Mitglieder der Kirchenverwaltung sind bislang gegen einen Verkauf oder Tausch, sehr zum Unmut der Gottfriedinger, die sicher sind, dass der Bau des Senioren- und Pflegeheims einen enormen Aufschwung bringen wird. Noch prekärer ist die Situation vor dem Hintergrund, dass Pfarrer George Parankimalil ein Befürworter des Projekts ist. Das Vorhaben selbst würde von der Firma WOB-Immobilien GmbH in Angriff genommen.

### Seniorenheim als Glücksfall für Gemeinde

Bürgermeister Gerald Rost betont: „Nach unzähligen Gesprächen hat sich herausgestellt, dass sich das Vorhaben nur auf diesem kirchlichen Grundstück darstellen lässt. Alle Behörden standen einer Umsetzung auf diesem Grundstück sehr positiv gegenüber. Der Gemeinderat befürwortet die Maßnahme einstimmig und sieht es als eine einmalige Chance für Gottfrieding.“ Die Absicht der Errichtung eines Seniorenheims bezeichnete er als Glücksfall für die Gemeinde. „Wir können für unsere Bürger in ihrem dort gelebten Umfeld für das Alter oder den Pflegefall vorsorgen. Ferner schafft die

Maßnahme rund 80 Arbeitsplätze in Voll- und Teilzeit“, gab der Bürgermeister zu bedenken.

Danach versuchte er die Kirchenvertreter bei der Ehre zu packen. „Ich freue mich für meine Kirchengemeinde und ich wünsche als katholisches Kirchengemeindemitglied Gottfriedings, durch den Verkauf oder Tausch von Boden direkt an einem Werk der Caritas teilnehmen zu können“, meinte Rost. Er sagte, dass für die Arbeit der Kirchen mit ihren Gläubigen die Errichtung eines Altenheims in unmittelbarer Nähe sehr positiv zu bewerten ist.

Zwar sei das zu erwerbende Pfründestiftungsgrundstück auch für eine etwaige Erweiterung des derzeitigen Friedhofes vorgesehen gewesen. Die Verwaltung des Gottesackers wurde jedoch der Gemeinde übertragen. Diese hat ein anderes Grundstück für eine Erweiterung erworben. „Auf Generationen ist damit keine Vergrößerung auf dem Pfründestiftung Nr. eins nötig“, informierte der Bürgermeister. Außerdem bestünde weiterhin die Möglichkeit, auf der Restfläche nach Bau eines Seniorenheims, falls sich die Kirchenverwaltung dazu entscheiden würde, ein Pfarrbürgerheim zu erstellen.

„Ich bat unsere Kirchenverwal-

tung, sich positiv und zügig zu entscheiden. War auch gerne bereit, zur bischöflichen Finanzkammer nach Regensburg zu fahren, dazu war noch niemand bereit“, bedauerte Rost. Ferner hätte er sich zu Gesprächen bereit erklärt sowie mit der Kirchenverwaltung einen Ortstermin an einem in der Nähe stehenden Seniorenheim des Investors vermittelt und angeboten. In einer öffentlichen Gemeinderatssitzung hatten die Verwaltungsmitglieder bereits eine Begründung zur Ablehnung des Verkaufes vom Kirchgrundstück abgegeben. Ihrer Meinung nach gäbe es nach einer Statistik des Immobilienunternehmens von Schleich und Haberl keinen Bedarf.

### Rost: „Wir hoffen auf unseren Bischof“

Bürgermeister Rost hat inzwischen an die bischöfliche Finanzkammer geschrieben sowie mehrere Gespräche mit Domkapitular Hüttner geführt. Die letzte Aussage war, so Rost, er müsse zuerst die Kirchenverwaltung an einem Termin am 15. Dezember anhören. „Wir hoffen jetzt auf Regensburg und auf unseren Bischof, um eine

noch größer Eskalation zu vermeiden“, sagte Bürgermeister Rost.

Bedenken zerschlagen hat der Vertreter der WOB GmbH Gerhard Petschko, wonach Gottfriedinger gar nicht zum Zuge kämen, wenn das Heim voll wäre. Seiner Ansicht nach könnten ein Passus eingefügt werden, wonach zunächst die Gottfriedinger ein Bezugsrecht bekämen, bevor ein Auswärtiger genommen wird. Er selbst sprach von einem Bedarf von 250 Betten in der Gegend rund um Gottfrieding, zumal das Seniorenheim in Dingolfing ständig voll besetzt ist. In Gottfrieding geplant sind bis zu 100 Betten. Benötigt wird dafür eine Fläche von rund 6000 Quadratmetern. Investiert würden in Gottfrieding rund zehn Millionen Euro.

Der Betreiber selbst wird von „WOB“ ausgewählt. „Wir müssen nicht, sondern wir wollen in Gottfrieding bauen. Sollte es nicht klappen, werden wir keinesfalls von Gemeinde zu Gemeinde gehen, um so woanders für unser Vorhaben zu werben“, betonte Petschko. Ute Numberger plädierte dafür, nun Ruhe zu bewahren. „Der Großteil der Gemeindebürger ist für das Seniorenheim. Lasst uns abwarten, was unserer Bürgermeister erreicht und das Beste hoffen“, meinte sie.



Groß war der Andrang bei der Bürgerversammlung mit einem brisanten Thema. Bürgermeister Gerald Rost (r.) und die Bürger sind sich einig: „Wir wollen das Seniorenheim.“ – Foto: Schwarzmeier